



Zeichnung von Hubert Meier

HEIMATVEREIN OSSENDORF e.V.

im Internet unter: www.ossendorf.de

Ossendorfer Heimatblätter

Historisches und Aktuelles aus Ossendorf und Westfalen

Nr. 1 / 2005

5. Jahrgang

In dieser Ausgabe:

Hermannsdenkmal / Varusschlacht	1712: Streit um das Diemelwasser
Karneval in Ossendorf	Die Dorfchronik: Historische Ereignisse
Der Feuerlöschteich in Ossendorf	Woher kommt das Ehrenamt ?
Wetterdaten 1984 - 2000	Heimatverein: Vorstandswahlen
Ossendorfer Terminplan 2005	

Ossendorfer Veranstaltungskalender 2005

Januar:

Samstag	08.01.05	Generalversammlung	GV Germania	Lindenhof
Sonntag	09.01.05	Sternsinger	Pfarrgemeinde	
Freitag	14.01.05	Aktivenfest	Pfarrgemeinde	Pfarrheim
Samstag	15.01.05	Disco-Fete	Kulturverein	Heinberghalle
Samstag	15.01.05	Generalversammlung	Musikverein	Bürgerkrug
Sonntag	16.01.05	Generalversammlung	KFD	Pfarrheim
Freitag	28.01.05	Blutspenden	DRK	Pfarrheim
Samstag	29.01.05	Generalversammlung	Schützenverein	Heinberghalle

Februar:

Dienstag	01.02.05	Karneval für jung+alt	KFD	Pfarrheim
Feitag	04.02.05	Patronatsfest	KFD	Pfarrheim
Sonntag	06.02.05	Prunksitzung	KG Rot-Weiß	Heinberghalle
Montag	07.02.05	Frühschoppen	KG Rot-Weiß	Bürgerkrug
Freitag	11.02.05	Mitgliederversammlung Vereinigung d. Ossendorfer Schützenkönige		Bürgerkrug
Samstag	12.02.05	Generalversammlung	Sportverein	Bürgerkrug
Freitag	18.02.05	Generalversammlung	Jagdgenossen	Bürgerkrug
Samstag	19.02.05	Generalversammlung	SSV	Vereinsheim
Samstag	19.02.05	Abi-Fete	J.C.S-Schule	Heinberghalle
Freitag	25.02.05	Mitgliederversammlung	Ldw. Ortsverein	Lindenhof

März:

Freitag	04.03.05	Weltgebetstag	KFD	Nörde
Samstag	12.03.05	Generalversammlung	Feuerwehr	Lindenhof
Samstag	12.03.05	Generalversammlung	TC Heinberg	Bürgerkrug
Samstag	12.03.05	Disco-Fete	Musikverein	Heinberghalle
Samstag	19.03.05	Generalversammlung	Gartenbauverein	Lindenhof
Sonntag	27.03.05	Osterfeuer	Sportverein	Sportplatz
Ostermontag	28.03.05	Jubelkommunion	Pfarrgemeinde	Pfarrheim

April:

Samstag	02.04.05	Vertreterversammlung	Heimatverein	Zum Heinturm
Sonntag	03.04.05	Erstkommunion	Pfarrgemeinde	Kirche
Freitag	15.04.05	Jagdgeldauszahlung	Jagdgenossen	Bürgerkrug
Samstag	23.04.05	Stadtschützenfest	Schützenverein	Germete
Sonntag	24.04.05	Konzert	Musikverein	Heinberghalle
Freitag	29.04.05	Blutspenden	DRK	Pfarrheim

Mai:

Sonntag	01.05.05	Wandertag	Feuerwehr	Grillhütte
Donnerstag	05.05.05	Königsschießen	Schützenverein	Heinberghalle
Samstag	07.05.05	Kohlschein-Angeln	Angelverein	Warburg
Freitag	13.05.05	Kompanieabend t	Schützenverein	Sportplatz
Samstag	14.05.05	Kommersabend	Schützenverein	Heinberghalle
Sonntag	15.05.05	Schützenfest	Schützenverein	Heinberghalle
Montag	16.05.05	Schützenfest/	Schützenverein	Heinberghalle
Samstag	21.05.05	Heinbergpokalschießen	SSV	Vereinsheim
Sonntag	22.05.05	Heinbergpokalschießen	SSV	Vereinsheim
Sonntag	22.05.05	Landtagswahl NRW		
Donnerstag	26.05.05	Fronleichnamprozession	Pfarrgemeinde	Nörde

Ossendorfer Veranstaltungskalender 2005

Mai:

Samstag	18.06.05	Mühlengraben-Angeln	Angelverein	Grillhütte
Sonntag	19.06.05	Wandertag d. Offiziere	Schützenverein	Ossendorf
Samstag	25.06.05	Sportwerbetage	TC Heinberg	Tennisplatz
Sonntag	26.06.05	Sportwerbetage	TC Heinberg	Tennisplatz

Juni:

Freitag	01.07.05	Sportfest	Sportverein	Sportplatz
Samstag	02.07.05	Sportfest	Sportverein	Sportplatz
Samstag	02.07.05	Grillfest	Gartenbauverein	
Sonntag	03.07.05	Sportfest	Sportverein	Sportplatz
Sonntag	03.07.05	Wallfahrt	Pfarrgemeinde	Kleinenberg
Freitag	29.07.05	Blutspenden	DRK	Pfarrheim

Juli:

Samstag	06.08.05	Grillfest	Musikverein	Schulhof
Donnerstag	11.08.05	Weltjugendtag	Pfarrgemeinde	
bis Montag	15.08.05	Weltjugendtag	Pfarrgemeinde	
Sonntag	14.08.05	Sommerfest	KG Rot-Weiß	Spritzenhaus ?
Freitag	19.08.05	Aal-Angeln	Angelverein	Ossendorf
Sonntag	21.08.05	Familiientag	SSV	Vereinsheim
Samstag	27.08.05	Tagesausflug	Gartenbauverein	
Sonntag	28.08.05	Patronsfest+Pfarrfest	Pfarrgemeinde	Pfarrgarten

Sept:

Samstag	17.09.05	Disco-Fete	Sportverein	Heinberghalle
---------	----------	------------	-------------	---------------

Oktober:

Samstag	08.10.05	Stadtkönigsschießen	Schützenverein	Warburg
Samstag	21.10.05	Blutspenden	DRK	Pfarrheim

November:

Samstag	05.11.05	Stiftungsfest	Gesangverein	Bürgerkrug
Samstag	05.11.05	Disco-Fete	KG Rot-Weiß	Heinberghalle
Sonntag	06.11.05	Buchausstellung	Pfarrgemeinde	Pfarrheim
Freitag	11.11.05	Generalversammlung	KG Rot-Weiß	Lindenhof
Freitag	11.11.05	Martinsumzug	Pfarrgemeinde	
Sonntag	13.11.05	Volkstrauertag	Heimatverein	Friedhof
Freitag	18.11.05	Bildungsabend+Tombola	Gartenbauverein	Lindenhof
(Samstag	19.11.05	Disco-Fete	Sportverein	Heinberghalle)
Freitag	25.11.05	Generalversammlung	Angelverein	Bürgerkrug

Dezember:

Freitag	09.12.05	Weihnachtsfeier	Musikverein	Pfarrheim
Samstag	10.12.05	Weihnachtsfeier	SSV	Vereinsheim
Samstag	17.12.05	Jahresabschlussübung	Feuerwehr	Gerätehaus
Sonntag	18.12.05	Adventskonzert	Gesangverein	Kirche

Als die Römer frech geworden..

Hermannsdenkmal erinnert an die Schlacht im Teutoburger Wald

Im Lipperland gibt es keinen Zweifel daran, wo die berühmte Varusschlacht im Jahre 9 nach Christus stattgefunden hat: natürlich im Teutoburger Wald! Und auf keinen Fall in Kalkriese, wo nach gängiger Lehrmeinung Varus und seine drei Legionen, also wohl mehr als 15.000 Mann, das Schicksal ereilte. Etliche Heimatforscher haben sich mit Akribie und manchmal auch mit viel Fantasie dieses dramatischen Themas angenommen. Und auch in das deutsche Liedgut fand das weltgeschichtlich bedeutsame Ereignis Eingang, schmetterten doch Studenten beim Kommers häufig die anrührenden Zeilen: „Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden, vorne bei, Trompetenschall ritt der Generalfeldmarschall, Herr Quintilius Varus.“ Mehrere Strophen hoher Dichtkunst folgen...

Geschürt wurde und wird dieser unermüdliche Forscherdrang durch das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg oberhalb von Detmold, das Lebenswerk Ernst von Bandels (1800 – 1876) . Erste Skizzen fertigte der nachmalige Bildhauer und Architekt schon im Jahre 1819, als die Erinnerung an den Sieg über Napoleon in der Völkerschlacht von Leipzig noch lebendig war. Ein monumentales Nationalsymbol schwebte Bandel vor – unbeirrbar und gegen viele Widerstände hat er schließlich „sein“ Denkmal vollendet.

1893 begannen bereits die Bauarbeiten, doch erst 1875 – nach dem Deutsch – Französischen Krieg und nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches – wurde das Hermannsdenkmal im Beisein seiner Majestät Wilhelm I. endlich eingeweiht. Der ursprüngliche Entwurf ist während der knapp vier Jahrzehnte währenden Bauzeiten mehrere Male verändert worden. Das „nationale“ Element des Denkmals ist währenddessen durch die politischen Ereignisse noch verstärkt worden.: Aus den vernichtend geschlagenen römischen Legionen unter Quintilius Varus wurden die Franzosen, aus den siegreichen Germanen – natürlich – die Deutschen. Und so verwundert es nicht, dass „Hermann der Cherusker“ sein immerhin sieben Meter langes Schwert drohend in Richtung Westen reckt, in Richtung des „Erbfeindes“ jenseits des Rheins. Das Hermannsdenkmal ist in der Tat monumental: Allein der Unterbau misst schon 26,89 Meter, das Standbild bis zur Schwertspitze noch einmal 26,57 Meter, insgesamt ragt es über 53 Meter in den westfälischen Himmel. Unterhalb der Kuppel, die den Unterbau bekrönt, ist ein Umlauf eingebaut, von dem man aus eine herrliche Fernsicht genießen kann.

Die Germanen unter ihrem Anführer Arminius – so sein römischer Name - , seinen germanischen kennen wir nicht, „Hermann“ hieß er aber mit Sicherheit nicht – lagen im Hinterhalt und griffen die nichtsahnenden Legionäre an. Drei Tage soll das Gefecht gedauert haben, dann war die römische Truppe aufgerieben, nur wenige Versprengte retteten sich über den Rhein.

Beim Blick über das Lipperland fragt man sich unwillkürlich, wo denn nun die Varusschlacht eigentlich stattgefunden hat. Seit 1987 ist ein „neues Schlachtfeld“ in Kalkriese, unweit von Bramsche, in Niedersachsen entdeckt worden. Vieles spricht mittlerweile dafür, dass auch in Kalkriese nur ein Teil dieser Schlacht stattgefunden hat. Es kann gut sein, dass sich Varus hier, am Engpass zwischen Kalkriese Berg und dem Großen Moor in sein Schwert gestürzt hat. Es kann natürlich auch anders gewesen sein.

Der Ossendorfer Feuerlöschteich

Der Kreisführer
der freiwilligen Feuerwehr
als Feuerwehrtechnischer Aufsichtsbeamter
des Landrats in Warburg

Borgentreich, den 7 Februar 1944

An den Herrn Amtsbürgermeister
als Ortspolizeibehörde
des Amtes Warburg – Land

in Warburg

Betrifft: Abnahme der Feuerwehrlöschteiche in Bonenburg, Calenberg, Dössel, Herlinghausen, Hohenwepel, Nörde, **Ossendorf**, Rimbeck, Scherfede

Die Besichtigung und Abnahme der neu angelegten Feuerwehrlöschteiche im Amtsbezirk Warburg-Land hat ergeben:

Ossendorf

Der neue Feuerlöschteich liegt am Dorfende an der Straße nach Nörde. Er ist inmitten eines Bachbettes angelegt. Der Stauinhalt beträgt ca. 145 cbm. Dreiseitige Erdumwallung, die 4. Seite besteht aus Mauerwerk. Zum Stauen des Wassers dient eine Schleuse. Die Anlage und Lage des neuen Feuerlöschteiches wird als gut bezeichnet.

Im Dorfe gibt noch ein Brunnen etwa 14 cbm. Löschwasser. Außerdem ist eine Wasserleitung mit Hydranten vorhanden. Die Feuerlöschwasserversorgung in Ossendorf ist unter normalen Verhältnissen als genügend zu bezeichnen.

gez. Woker

Quelle: Abschrift einer Kopie aus dem Jahre 1944

Einige besondere Wetterereignisse 1984 - 2000

2000: das Jahr 2000 war das wärmste Jahr im letzten Jahrhundert!

1999: 27.1. Minus-Rekorde Nordskandinavien bis -50°

Feb.: Schneemassen in den Alpen, viele große Lawinenabgänge, viele Tote

3.-5.7. teilweise heftige Unwetter in ganz Deutschland ,wärmster September des Jahrhunderts

Anfang Dez. kommt „Anatol“ und sucht Dänemark und Norddeutschland heim (2.höchste Sturmflut in Hamburg) 26./27.12. Orkan „Lothar“ wütet vor allem in Südwest- und Süddeutschland., hohe Schäden

vor allem am Wald .Nov.: zweite Novemberhälfte Kältewelle Europa, mehr als 70 Tote, Polen -26° , kälteste Novembernächte seit 50 Jahren, in Russland Kälterekorde

1998: kältester Juli seit 1980, dann Mitte August Hitzewelle

2.10. Ost-Deutshl.: kältester 2.10. seit Beginn der Aufzeichnungen, Potsdam Höchsttemp. $3,5^{\circ}$

Okt.: Rekord-Niederschläge Südwest-Deutschland, Baden-Baden restlos überschwemmt

1997: Juli: Starkregenfälle Südost-Mitteleuropa: Oderflut

August: sehr warm, 21 Sommertage in Folge in Norddeutschland

27.-29.10. Rekordfröste Deutschland: bis -13°C , Sylt -6°C

1995/96: sehr kalter Winter (Presse schrieb schon wieder über Abkühlung), Ostsee teilweise zugefroren

1996: nach kaltem März Wärmerekorde Ende April und Anfang Juni;

danach kühler Sommer, 18.7. 0° Husum, 19./20.7. Bodenfrost bis -2° (Rekord)

5.11. Fröste in Deutschland bis -21°C (insgesamt das kälteste Jahr der 90er)

1995: Januar: 2. großes Hochwasser Rhein/Mosel, Südwest-Deutschland 30.1. Pegel Köln:10,70 m

Juli: Hitzewelle Kalifornien bis 52° , Waldbrände, sehr warmer Sommer in Deutschland Maximum an Sommertagen, sehr warmer Herbst

1994: heißester Juli des Jahrhunderts in Norddeutschland (Mittelwert um $+23,0^{\circ}\text{C}$)

18.7.: Unwetter Süd-Hessen, Überflutungen

1993: Weihnachtshochwasser West-Deutschland 25.12. Pegel Köln 10,63 m

1992: heißer Sommer, mit Hitzerekorden Anfang August ($39,9^{\circ}\text{C}$), danach schwere Gewitterstürme Dürre in Schweden, USA : Hurrican „Andrew“, einer der schwersten überhaupt

1991: Sehr kalter Frühling, Schneeflocken im Juni

1990: Jan./Feb.: mehrere schwere Stürme über Europa; rasche Folge und Häufigkeit der Stürme, Namen wie „Vivien“ und „Wiebke“ bleiben in Erinnerung

1989/90 teilweise der mildeste Winter des Jahrhunderts. 16.12.: $21,7^{\circ}\text{C}$

1984/85, 1985/86 und 1986/87

drei (!) sehr kalte Winter in Folge, teilweise mit Rekorden, meteorologisch sehr seltenes Ereignis, welches in den 90er Wintern oft vergessen wird (Ausgleich)

1984: 12.7. Hagelunwetter Süd-Deutschland, Schneise der Verwüstung von Stuttgart bis München, 400 "Hagelverletzte", hohe Schäden (vor allem bei den Autos)

Quelle: Wetterdaten von Bernhard Michels, Grobeneder

300 Mann im Streit um das Diemelwasser

Ossendorf und Wethen kämpften um die Wasserrechte

In unfreundlicher Absicht überquerte am 3. August 1712 ein Aufgebot von 300 Männern bei Ossendorf die Diemel und betrat die Gemarkung von Wethen. Die westfälischen Bauern aus Ossendorf und den anderen Dörfern wollten aber nicht den waldeckischen Grenzort erobern. Sie trugen keine Gewehre oder sonstige Hieb- und Stichwaffen, sondern Schüppen, Äxte und anderes Handwerkszeug. Auf Befehl des Rentmeisters von Dringenberg und des Freigrafen von Warburg mussten sie vielmehr einen Mühlengraben auf waldeckischer Seite, der Diemelwasser ableiten sollte, zuwerfen und mit Faschinen ein neueres Aufgraben verhindern.

Im Ortssippenbuch von Wethen berichtet Robert Wetekam von dem Streit zwischen der Paderborner Regierung in Schloß Neuhaus und den Waldeckern. Zwei Mühlen standen im Raum Wethen zur Verfügung: es gab die Klftmühle bei Ossendorf auf westfälischer Seite, zu der die Waldecker allerdings kein Korn brachten. Und es gab die Rabenmühle auf Waldecker Gebiet, die aber durch Wassermangel wenig leistungsfähig war.

Trotzmüller Otto Ramus (so genannt nach der Troztmühle) aus Wrexen hatte die Idee, die Diemel anzuzapfen und mit dem Wasser auf der Südseite des Fußes und damit auf „Waldecker Gerechtigkeit“ eine Ölmühle zu betreiben, die zuverlässig arbeiten sollte. Die Genehmigungen kamen umgehend. Aber, so schreibt Robert Wetekam, „ Die Rechnung war allerdings ohne die benachbarten westfälischen Anrainer aufgestellt“. – „ Von drüben werden der Ausbau des Wassergrabens und die Vorbereitungen zum Bau der Mühle mit argwöhnischen Augen betrachtet“, heißt es in der Schilderung weiter.

Die Hochfürstliche Regierung in Neuhaus gab Anweisung an die Beamten in Dringenberg: „... mit den Warburgern der Ausfluß des Wassers nachdrücklich zu verhindern; mit Rücksicht auf die Fischereigerechtigkeit der Warburger und die Ländereien der Germeter sei die Errichtung einer Mühle ... zwei oder drei Fußwege von der auf Paderborner Gebiet gelegenen Klftmühle schädlich“.

Der 40 Ruten (knapp 190 Meter) lange Graben wurde zugeworfen. Nachdem dies vorher schon zweimal geschehen war, drohten die Paderborner, die gerade errichtete Mühle einzureißen, wenn die weiteren Arbeiten nicht endlich eingestellt würden. Trotz der offensichtlichen Grenzverletzung wollten die Waldecker keinen Streit mit Paderborn anfangen. Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis.

Ramus musste Zinsen für das geliehene Geld zahlen; schließlich wollte er das Haus abreißen. Sieben Jahre später fand Rat Waldschmidt von der Regierung in Mengerlinghausen einen Ausweg. Er fühlte sich wohl dem Müller Ramus gegenüber verpflichtet und wollte ihm helfen. Sohn Johann Henrich Ramus durfte oberhalb der Rabenmühle die Kiebitzmühle errichten. Dies verzögerte sich aber auch wieder bis 1728.

100 Jahre zuvor hatten die Wethener ihr Korn nur in der westfälischen Kliftmühle mahlen lassen. Die Gebäude an der Strasse nach Ossendorf existieren heute noch. Ob man nun den Westfalen die Einnahmen aus der Mühle nicht gönnte oder ob es noch andere Gründe gab, die Mühle zu meiden, lässt sich wohl nicht mehr klären. Jedenfalls wurde nicht weit von Germete, aber auf Waldecker Gebiet, die Rabenmühle gebaut. Sie gehörte zeitweise einem Dittrich Henrich von Canstein. Die Cansteiner hießen auch Rabe von Canstein, daher vermutlich der Name der Mühle.

Die Wethener allerdings waren gar nicht erbaut von der neuen Mühle. Sie mussten sie gegen ihren Willen nutzen., ihr Korn aber selbst hinbringen, und das Mehl dann abholen, während der Kliftmüller „mit vier Pferden“ den Transport übernahm. Der Widerstand der Bauern war beträchtlich, so dass mehrmals Strafen ausgesprochen wurden.

Aber auch der Müller musste zahlen. Der Vogt hatte ihn persönlich mit seinem Wagen im Dorf erwischt und ihn zu einer Strafe von 15 Reichstalern verdonnert, eine damals ungeheurere Summe.

Die neue Mühle arbeitet nur langsam, es dauerte lange, bis das Korn gemahlen war. Das Mühlrad wurde durch das Wasser aus dem Ellenborn angetrieben, das aber nicht ausreichte, so dass das Wasser nachts im Teich angestaut werden musste. Ähnliche Probleme gab es bei der Kiebitzmühle, denn sie nutzte das gleiche Wasser.

Bis heute ist die Kiebitzmühle im Besitz der gleichen Familie. Da der Enkel von Otto Ramus nur Töchter hatte, drei Söhne starben im Kindesalter, heiratet Johann Henrich Jäger aus der Höringhäuser Mühle 1792 Catharina Elisabeth Ramus und nach deren Tod ihre Schwester Marie Charlotte.

Korn wird schon lange nicht mehr gemahlen, das letzte eiserne Mühlrad wurde 1952 abgerissen. Heinrich Jäger, der jetzige Besitzer, betreibt nur noch Landwirtschaft.

Quelle: Waldeckische Landeszeitung Nr. 14 vom 17.01.2004 (mm)

Historische Ereignisse in Ossendorf

Vor 905 Jahren:

1100 Pagus Ossenthorpe: Verkauf eines Stiftsgutes an das Kloster Abdinghof

Vor 850 Jahren:

1155 Bischof Bernhard I. schenkt dem Kloster Hardehausen ein Gut in Ossendorf

Vor 820 Jahren:

1185 Der bischöfliche Landesherr kauft ein Gut in Ossendorf

Vor 390 Jahren:

1615 Hudestreit mit Wethen, der bis in das Jahr 1654 dauerte

Vor 330 Jahren:

1675 Einrichtung einer Schule und Beginn des Unterrichts

Vor 320 Jahren:

1685 Neubau der abgebrannten Klifmühle

Vor 310 Jahren:

1695 Taufe von Johann-Conrad-Schlaun in der Ossendorf Pfarrkirche am 5. Juni

Vor 245 Jahren:

1760 Schlacht am Heinberg am 31. Juni

Vor 60 Jahren:

1945 Tieffliegerangriff auf das Dorf am 22. Februar

Vor 55 Jahren:

1950 Siedlung Giershagen - erste Häuser werden gebaut

Vor 45 Jahren:

1960 Straßenverbreiterung - Abriß von Häusern

Vor 40 Jahren:

1965 Hochwasserkatastrophe

Vor 30 Jahren:

1975 Kommunale Neugliederung: Ossendorf wird Stadtteil von Warburg

Vor 25 Jahren:

1980 Bau der Turnhalle

Vor 10 Jahren:

1995 Rückbau der gesamten Ortsdurchfahrt der B7, Dorferneuerungsmaßnahmen

Woher kommt das Ehrenamt?

Erstmals wird der Begriff „Ehrenamt“ am 19. März 1856 öffentlich verwendet – in der Landesgemeindeordnung für Westfalen. Gemeint war das Ehrenamt für Gemeindevorsteher. Durch die preußischen Reformen sollten Besitzbürger so am Staat Anteil haben. Die Ämter wurden den Bürgern angetragen, ohne das sie dafür ein Entgelt beanspruchen konnten. Ablehnen allerdings durften sie ein solches Ehrenamt nicht. Frauen jedoch waren zu jener Zeit von dieser Ehre komplett ausgeschlossen: Anno 1891 tauchte in der Landesgemeindeordnung für die östlichen Provinzen des kaiserlichen Deutschlands sogar ein konkretes Verbot für deren öffentliche, ehrenamtliche Tätigkeit auf. Wenn schon engagieren, dann höchstens im sozialen oder familiären Bereich.

Der Begriff des Ehrenamtes ist geblieben, doch vieles hat sich verändert. In der Politik engagieren sich zwar auch heute noch rund vier Prozent der Bevölkerung ehrenamtlich. Sie sitzen in Kreistagen, Stadt- oder Gemeinderäten. Doch der Bürgermeister, für den diese Ehre einst gedacht war, versteht seine Aufgaben auch in Nordrhein-Westfalen seit mehr als fünf Jahren hauptberuflich. Die europäischen Wurzeln des Ehrenamtes – auch wenn es diesen Namen einst nicht getragen hat – reichen allerdings bis weit ins Mittelalter zurück. Ein selbstständiger Mensch, so hieß es, beschränke sich nicht auf die Privatangelegenheiten. Er müsse sich dem gemeinen Wohl verpflichtet fühlen. Wer den Anforderungen der Religion entsprechen wollte, übte Barmherzigkeit gegenüber denen, die nichts hatten. Armenpflege, Fürsorge und Wohltätigkeit hießen die ehrenamtlichen Tätigkeiten einst. Helfen konnte zumeist nur, wer selbst so viel besaß, dass er etwas entbehren konnte, und wer über eine Stellung in der Gesellschaft verfügte, die dieses Engagement ermöglichte.

Auch hier hat sich vieles verändert. Reich oder arm spielt eine untergeordnete Rolle. Ehrenamt bedeutet für viele Menschen im Alter, weiterhin gebraucht zu werden und aktiv zu sein. Ehrenamtbörsen oder – vereine vermitteln in vielen Städten die Ersatzoma auf Zeit oder den Spaziergänger, der sich darüber freut, die Hunde aus der Nachbarschaft Gassi zu führen. So genannte Senior Experts geben nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben ehrenamtlich ihr fulminantes Fachwissen weiter. Ehrenamt in der Jugend wiederum wird häufig als berufliche Qualifikationsmöglichkeit begriffen. Wer in einem Museum hospitiert oder sich in einem Naturschutzzentrum mit der Pflege von Feuchtwiesen vertraut macht, beweist Neugier und Engagement.

Quelle: Artikel aus „NRW-Stiftung“ (Fachzeitung der NRW-Stiftung)

Und wie sieht es bei uns in Ossendorf mit dem Ehrenamt aus???

Stichwort: Heimatverein

Es ist nach dem Rücktritt des bisherigen I. Vorsitzenden Rudolf Koch von seinem Amt dieser Ehrenposten schon seit über einem halben Jahr nicht besetzt. Außerdem ist der gesamte restliche Vorstand des Heimatvereins von seinen Posten zurückgetreten. (führen die Ämter bis zur Vertreterversammlung allerdings weiter)

Auf der nächsten Versammlung der Vertreter der Ossendorfer Vereine am Samstag, den 2 April, werden deshalb Frauen und Männer gesucht die sich dem Ehrenamt verpflichtet fühlen.

Impressum

Nr. 1 / 2005 – 5. Jahrgang

Ossendorfer Heimatblätter



Weh dem, der keine Heimat hat.

(Friedrich Nietzsche)

Herausgeber: Heimatverein Ossendorf e.V.
Schriftleitung: Erwin Dübbert
Ortsheimatpfleger / Ortschronist

Auflage: 130 Hefte
Preis: 50 Cent.
Druck: Kath.Pfarramt Ossendorf

Erscheinungsweise: Vierteljährlich/Halbjährlich
Nächster Erscheinungs-
termin: Sommer 2005

Redaktionsschluß für die
nächste Ausgabe: auf Anfrage

Jeder Ossendorfer Verein hat die Möglichkeit Textbeiträge
einzureichen die kostenlos veröffentlicht werden !

Anregungen und Textbeiträge nimmt entgegen:

Erwin Dübbert
Ossendorf, Oststraße 27
Tel. 05642 / 7575 E-Mail: e.duebbert@t-online.de

***Die Ossendorfer Heimatblätter bieten Beiträge an, die den
satzungsgemäßen Aufgaben des Heimatvereins nach,
Historisches aufgreifen und erläutern, von Brauchtum,
Natur und auch neuem Geschehen berichten und dazu
anregen wollen, überkommenes Kulturgut zu erhalten.***

Für die Richtigkeit in Wortlaut, Schreibweise, Text und Inhalt der einzelnen
Beiträge sind die jeweiligen Verfasser selbst verantwortlich.